

51° Perlimpimpim. . . Jede Wohnung, die man zum ersten Male betritt, stimmt (nun) — sarkastisch; teils: . . . weil man stets wahrnehmen kann, daß der Freude (Beefsteak) oder der höflichen Haltung (Frühstück), mit der man empfangen wird, Sekunden deutlichen Ärgers oder gar Hasses vorhergingen, und weil man andererseits an jeder Person, die ins Zimmer tritt, beobachten kann, daß auf der Schwelle schon irgendetwas in ihrem Gesicht gleichsam unter Zwang gerät: man hat den Eindruck, daß alles, was sie sagen wird, Betrug wäre; daß sie sich bereits auf der Treppe dessen höhnisch gefreut hätte; daß aber auch die ärgerliche oder haßerfüllte Empfindung, die man ebendeshalb hat, ihr nicht entgangen sein kann . . . teils: . . . déganter: weshalb nicht zur unumwundenen Haut sich bekennen? Oder: weshalb nicht vom kleinen Beiram der Mama reden (trillern), oder von der suppigem Talion, welche die Passoskskaja mit gestohlenen Papillotten vornahm, oder von der Gasconnade des Hofschneiders Simeon Achsel-schweiß . . . teils: . . . weil jede Wohnung eben ein Tripot mit Nachsicht der Taxe zu sein hat. Perlimpimpim. . .

52° Phlogistische Crapule: kein System haben wollen, ist ein neues. Die Wahrheit (la blague) kann gar nicht zum Problem werden, weil man sie bereits sprachlich in die Prämissen nehmen muß. Jeder hat sich immer noch zu viel geglaubt: man hat sich auf gar nichts einzulassen. Diese Art von Bosheit (kein System) ist ja doch nur die verkappte Besorgnis vor der eigenen Zwecklosigkeit; noch nicht einmal: Sinnlosigkeit!) . . . Ich reite einen Exkurs letzter Flappereien: allein der Gedanke als solcher könnte zum Problem werden; am schärfsten dort, wo er derart in der Polmitte zwischen Wahr und Falsch steht, daß es auf aller kleinste Nuancen ankommt. Hier aber gewahrt der Privatmann, daß man nicht apodiktisch entscheiden kann, sondern nur (he, he) — betasten, welchem der beiden Pole der Gedanke sich zu